

Goldregen – eine giftige Schönheit

Im Sommer sieht man wieder in vielen Gärten den Goldregenstrauch mit seinen auffälligen goldgelben Blütentrauben. Er gehört zur Familie der Schmetterlingsblütler. Diese sind benannt nach der Form ihrer Blüten, die an Schmetterlinge erinnert.

Die Heimat des Goldregens liegt in den kalkhaltigen Gebieten der Südalpen. Dort wächst er oft als Baum und kann bis 15 m hoch werden. Etwa seit dem 16. Jhd. wird er in Mitteleuropa in Parks und Gärten angepflanzt und wächst hier als Strauch, der etwa fünf bis sieben Meter hoch wird.

Besonders in Südeuropa war das Holz des Goldregens wegen seiner außerordentlichen Härte und der schönen Maserung sehr begehrt. Man fertigte daraus z.B. Armbrustbögen. Auch für die Herstellung von Musikinstrumenten und für Drechselarbeiten wurde es gerne verwendet. Die faserige Rinde wurde zu Stricken verarbeitet, die zum Anbinden von Weinreben dienten.

Goldregen ist allerdings sehr giftig. Jedes Jahr kommen wieder Vergiftungen mit dem Samen der in Gärten häufigen Goldregenarten vor. Wegen des hohen Cystin-Gehalts sind bereits 15 – 20 Samen für einen Erwachsenen tödlich. Der giftige Inhaltsstoff, das Cystin, wirkt ähnlich wie Nikotin, die erklärt, warum Goldregenblätter früher auch als Tabakersetz Verwendung fanden.

Cystin greift direkt an den Nervenzellen an. Zuerst wirkt es erregend, dann lähmend. Zusätzlich wird der Blutdruck



Foto: Blende 8

Apotheker Dr. Lutz Engelmann

gesteigert. Schon die Aufnahme von nur drei Goldregensamen kann Übelkeit, heftiges Erbrechen und Bauchschmerzen auslösen.

Werden etwa zehn Samen gegessen kommt es zu Herzrasen, Bewußtlosigkeit, Muskelzuckungen und Halluzinationen sowie zu starkem Speichelfluß und kaltem Schweiß. Wegen des starken Erbrechens besteht allerdings nur bei der Aufnahme größerer Mengen die Gefahr der Resorption mit ihren lebensgefährlichen Symptomen. In einigen Fällen sind Kinder allerdings an einer zentralen Atemlähmung gestorben.

Früher wurde Goldregenextrakt sogar medizinisch als Brech- und Asthmamittel eingesetzt. Aufgrund der Giftigkeit spielt der schön anzusehende Strauch heute jedoch als Arzneipflanze keine Rolle mehr.

**Ihr Apotheker
Dr. Lutz Engelmann**